

Graphische Stimmen

Organ für Vertretung der Interessen aller in graph. Kunstankalten, Buchbindereien, (und verwandten Berufen) der Papier-, Tapeten- und Farbenbranche beschäftigten gelehrten Arbeiter, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen.

Erscheint alle 14 Tage. Abonnementpreis 75 Pfg. vierteljährlich.
Für die Mitglieder durch die Zahlstellen gratis.

Redaktion u. Verlag: Köln-Ehrenfeld, Eichendorffstr. 70.
Redaktionschluss: Größere Artikel zc. Sonntag-Morgen, kleinere Montag-Abend.

Anzeigenpreis: die 4gely. Petitzeile 20 Pfg.
Für Mitglieder und in Verbandsangelegenheiten 10 Pfg.
Für Postbezug: Postamt Köln-Ehrenfeld.

Gewerkschaftstatistik — Parteitaktik.

So selbstverständlich nach den Kläuerungen hervorragender „freier“ Gewerkschafts- und sozialdemokratischer Parteiführer „freie“ Gewerkschaften und Partei „ein“ sind, so auffallend scheiden sich öfters ihre Wege, wenn es sich um Fragen der Taktik, des Praktisch-Vormerkens und dergleichen handelt. Aber die „freien“ Gewerkschaften wenigstens theoretisch auch mit der Partei auf dem Boden des Klassenkampfes stehen, so richtig sie praktisch doch von demselben ab, indem sie nicht Klassenkämpfer aus Prinzip sein wollen, sondern auch den Weg der Kompromisspolitik nicht verschmähen, um Erfolge für ihre Mitglieder einzubringen. Daß auch die freien Gewerkschaften grundsätzlich im eigentlichen Interesse zu verfahren müssen, weiß der Parteipolitiker (s. Deutschland und Arbeiter Nr. vom 26./3. 07) noch. Nachdem er in 14 Artikeln die Lohnstatistiken der verschiedenen Gewerbe zusammengestellt und den Nachweis geführt hat, wie weit die anderen Verbände noch von den Erfolgen des Bundesarbeiterverbandes entfernt sind, fährt er u. a. fort:

Wenn wir angesichts dieser tatsächlichen Ergebnisse, wie wirtschaftlich schwach die deutsche Arbeiterbewegung noch ist, kann nur der Wahnsinn sie zu einer Kampfbewegung machen, die in gar keinem Verhältnis zu den weltlichen Machtverhältnissen steht. (Gemeint ist der Generalkongress, D. Arb.) Nach heißt es sammeln, agitieren und organisieren und jeder Mauerwerkspaltung muß entgegengetreten werden, um in die Höhe zu kommen. Und dieser unablässigen Arbeit muß sich die Taktik der gesamten Arbeiterbewegung (gemeint ist offenbar auch die sozialistische Partei, D. Arb.) anpassen, denn wir nicht in Phrasen verkehren und an der Praxis des Lebens ohnmächtig bleiben sollen. Die Worte und Taten müssen in der Arbeiterbewegung miteinander in Einklang gebracht werden und daß das nicht geschieht, daran kann die ganze Arbeiter- und nicht zuletzt die Gewerkschaftsbewegung nichts ist gefährlicher, als sich Selbsttäuschungen hinzugeben und andere Schritte für inneren Kraft anzusehen... Aufhebende Tages- und Nacharbeit, eine kluge Konzeptions- und Kompromisspolitik und -taktik müssen auf allen Gebieten der Arbeiterbewegung zur herrschenden Ideologie und praktischen Vornahme gelangen, dann garantieren wir die heiligste Einheitlichkeit in der Arbeiterbewegung und einen ihr nur durch diese Taktik möglichen dauernden Erfolg. Will man dies nicht oder sucht man es künstlich zu hindern, dann wird die Arbeiterbewegung ganz unangenehm noch eine lange Weile durchlaufen müssen, ehe die Tatsachen aufzwingen, was man heute noch glauben ignorieren zu können. Unsere Tarifgemeinschaft, deren Bekämpfung und doch unmögliche Ausbeutung im deutschen Wirtschaftsleben ist in dieser Beziehung ein lehrreiches Kapitel für den, der sehen und hören will.

Man vergleiche diesen gewerkschaftlichen Standpunkt des: „Jeder Mauerwerkspaltung muß ausgenutzt werden“ mit dem revolutionären Klassenkampfstandpunkt der Partei, der Alles-oder-Nichts-Politik, so wird man erkennen, ein wie grundfälschlicher Widerspruch bei aller theoretischen Einheit zwischen „freien“ Gewerkschaften und sozialdemokratischer Partei praktisch besteht, der letztere zur praktischen Unfruchtbarkeit verurteilt.

Ein anderes Beispiel! Das Organ des sozialdemokratischen Handels- und Transportarbeiters,

der „Courier“ (Nr. 5) bringt einen Artikel, der von der Auffassung ausgeht, daß die Gewerkschaften von den Arbeitern „zur höheren Bewertung ihrer Arbeitskraft“ geschaffen worden sind. „Diese Kampforganisationen (Gewerkschaften) sind nicht da um des Kampfes willen, sondern lediglich, um ihren Mitgliedern sozialer Sonnenschein einzubringen, als nur irgend zu erreichen ist.“ Unter diesem Gesichtspunkt mahnt das Blatt zur strengen Tarifdisziplin, indem es u. a. schreibt:

„So unser Verband... im Interesse seiner Mitglieder keine Lust hat, den Schachmannern Material zu liefern, werden wir nicht mit eiserner Disziplin dafür Sorge tragen, daß niemand der Organisation abgelaufene Tarifverträge auch in allen ihren Teilen ausgeben werden, wir werden schärfstes gegen jene wenig wertvollen Kollegen vorgehen, die da meinen, um augenblicklicher Vorteile willen sich nicht an die abgelaufenen Verträge halten zu können. Da wir unser Verbandsziel, durch weitestgehende Einführung besserer Löhne zu tragen, daß über die Reichweite der abgelaufenen Tarifverträge volle Klarheit unter den beteiligten Arbeitern verbreitet wird. Wer sich der Disziplin der Organisation nicht fügt, der hat seine Konsequenzen daraus zu ziehen. Den Schachmannern soll, das und wird es niemals gelingen, unserer Organisation nachzusetzen zu können, daß sie nicht taktlos ist, weil sie nicht imstande sei, Tarifabschlüsse innewahalten und durchzuführen. Die Nicht-Einhaltung der abgelaufenen Tarifverträge würde das Grab des institutionellen und die Wiedergeburt des absolutistischen Arbeitsverhältnisses sein und zu solchem Selbstmord ihrer Kampfbewegung werden verständige Arbeiter niemals die Hand reichen, sie werden sich dazu auch nicht provozieren lassen.“

Das ist ganz selbstverständlicher Gewerkschaftsstandpunkt! Die Partei betrachtet aber die Gewerkschaftsorganisationen nicht etwa als Organisationen für sich, denn als eines der Mittel zur Durchführung ihrer Endziele, als Klassenkampforganisationen aus Prinzip. In diesem Sinne werden auch von führender Seite die Tarifverträge beurteilt. So schrieb z. B. unter naiver Verleugung der Wirklichkeit Genosse Rautsky f. J. in der „Neuen Zeit“ (1906/06, Nr. 24) in einer Betrachtung über die Lehren des Bergarbeiterstreiks über die Ersetzung von Streiks durch Tarifgemeinschaften von diesen geringschätzend:

Diese Einrichtungen mögen unter Umständen nützlich, ja notwendig sein, aber sie bedeuten nicht einen Fortschritt der Gewerkschaften über ihre früher errungene Machtstellung hinaus, sondern eine Tendenz zum Beharren beim Errungenen, mitunter gar Versuche, mit den Unternehmern gemeinsame Sonderverträge auf Kosten der Gesellschaft oder selbst anderer Arbeiterkategorien zu erringen. Vereinbarungen der letzteren Art sind ein Rückschritt in die reaktionärste Jünkterei. In einer Zeit so gewaltiger technischer und ökonomischer Umwälzungen und Fortschritte bedeutet aber jeder Stillstand einen Rückschritt und eine Verschlechterung der relativen, sozialen Position der Arbeiterklasse.

Und gar die „Leipziger Volksztg.“ (1906, Nr. 41) scheute nicht vor den Worten zurück: „Zum Teufel mit den Tarifverträgen, denn die, welche sie schließen, ihnen die bindende Kraft andichten, den hallenden Schritt des revolutionären Proletariats den bürgerlichen Bedenken des „Vertragsbruches“ zuliebe auch nur eine Minute aufzuhalten oder im gegebenen Momente unseren Protestruf gegen

die bürgerliche Gesellschaft in einer energischen Demonstration unserer Rechte mit der Vogel-scheuche des Kontraktbruches zu ersticken!“

Weshalb wir diese Beispiele einmal wieder anführen? Weil in den Bannkreis solcher die praktisch-soziale Gewerkschaftsarbeit negierenden Ideen die sozialdemokratische Gewerkschafts- und Parteipresse drängt, indem sie ihnen die sozialdemokratische Parteipresse als „einzige Arbeiter-presse“ zur Vertrete empfiehlt, ja sie zum Abonnement geradezu zwingt. Was nützen da alle Moralpredigten an die Verbandsmitglieder, was die Drohung mit „Hinauswerfen“ bei Tarifbruch, wenn ein Teil der sozialdemokratischen Parteipresse tagtäglich den Boden düngt, auf dem die Sumpfpflanze des Kontraktbruches wächst! Gerade die Stellung zum Tarifvertrag läßt die Gegensätze zwischen gewerkschaftlichem und sozialrevolutionärem (sozialdemokratischem) Denken grell aufleuchten.

Hier macht sich wieder das Wort wahr: Die sozialdemokratische Partei hängt wie ein Bleigewicht an der Arbeiterbewegung! Um so notwendiger ist es, daß die christlich-nationale Arbeiterbewegung durch eine sachliche, sich in rein gewerkschaftlichem Rahmen haltende Taktik die Schläge pariert, die die Radikalität in der sozialdemokratischen Partei der Arbeiterbewegung zu versetzen suchen. Wie weit der christlich-nationale Bewegung das gelingt, hängt einmal von ihrer Stärke ab gegenüber der sozialdemokratischen, auf der anderen Seite von dem Verständnis, das ihr die große Öffentlichkeit entgegenbringt.

Aus dem Buchbinder-Gewerbe.

Der deutsche Buchbinder-Verband hält bis zum 27. April eine Landtagung, über die Einführung einer Invalidenversicherung ab. Die Vorlage des Verbandes, die dieser entsprechend dem Beschluß des Dresdener Verbandstages ausgearbeitet hat, sieht eine monatliche Unter-stützung von 2 Mk. vor. Die Wartezeit beträgt beim Eintritt in den Verband bis zum 20. Lebensjahre 200 Beitragswochen, beim Eintritt zwischen dem 20. und 30. Jahre 300 Wochen, zwischen dem 30. und 40. Jahre 400 Wochen, zwischen dem 40. und 50. Jahre 500 Wochen und nach dem 50. Jahre 700 Wochen. Die Beitragsverhöhung ist auf 15 Pfg. pro Woche für männliche Mitglieder vor-gesehen.

In einer vernünftigeren Auffassung der Tarifverträge, scheint man jetzt auch in Innungsstreifen zu gelangen. In einem Artikel der „Mitteilungen des Bundes deutscher Buchbinder-Innungen“ unter der Überschrift „Handwerk und Tarifverträge“, wird an Hand des vor-trefflichen Budes von Fräulein Dr. Fanny Jmie, dem Tarifabschluß recht warm das Wort geredet. Während die Herren Innungsmeister ihren Verbandstag in Hannover auch dazu benutzen, dieser besseren Einigkeit mehr Terrain zu schaffen. Bisher hatten wir leider gerade bei Innungsmeistern ein hartnäckiges Festhalten am Herren-standpunkt zu beklagen, wie die Tarifbewegung in Frei-burg i. B. u. a. Orten bewiesen haben.

Eine allgemeine Sachausstellung für das Buchbinder-gewerbe und einschlägige Berufe findet in Hannover aus Anlaß des 28. Verbandstages des Bundes Deutscher Buchbinder-Innungen vom 19. bis 25. Juli statt. Als Ausstellungsort ist das „Kriegerheim“ be-stimmt. Die Ausstellung umfaßt Buchbindereimaschinen, Handwerkzeuge, Schriften, Platten und Stempel, Papiere und Pappen, Leder, Buchschnittfarben und sonstige Be-

darföchtlich Gleichgültigkeit ist eine Abkehrung von Ver-
langbarkeiten und Willen von Fachleuten vorgehen.
Vater des Tischlergeschäfts ist Herr Architekt Engmann
in Hannover.

Ein nettes Inserat befindet sich im Stuttgarter
Anzeiger:

„Junger, fleißiger Buchbindergehilfe, 19 Jahre alt,
bemannert in Hand- und Brechergolden, sowie in Satz
und Trud an der Zylinderpresse, zuletzt zwei Jahre
in einer Papierfabrikation an groß und ein detail
faunmännlich tätig gewesen, sucht bei freier Kost und Logis
oder deren Vergütung Stellung in mittlerer Buch-
binderlei, wo ihm Gelegenheit geboten ist, sich gründlich
in der Anfertigung von Geschäftsblättern auszubilden
und eventl. seine kaufm. Kenntnisse mit vernetzten zu
können.“

„Nur das aber ein fester Kerl sein. Mit 19 Jahren
Hand- und Brechergolden, Seger und Drucker und auch
noch Kaufmann dabei! Daß der Kollege sich aber an-
sieht, für Kost und Logis zu arbeiten, „läßt tief blicken“.
Sag' Sabor.“

Aus dem Steindruck-Gewerbe.

Deutscher Gesenfelder-Bund. Der Deutsche Ge-
senfelder-Bund hielt vom 1. bis 4. April in Hannover seine
14. außerordentliche Generalversammlung ab. Die dem
Bunde angehörenden Mitgliedschaften waren durch 60
Abgeordnete vertreten, außerdem waren 2 Hauptverhand-
lungs-Kontrollkommissionen anwesend. Die Beschlüsse
der Versammlung, Buchbinder, Buch- und Steindruck-
gehilfen, Schriftsetzer, Photographen hatten Vertretungen
entworfen.

Nach dem Rechenschaftsbericht des Hauptvorstandes,
den der Vorsitzende erstattete, wurde das reichsgerichtliche
Urteil besprochen, monach die Angliederung der Gesen-
felderklassen an den S.-B. ungültig sei.

Die Mitgliedszahl ist besonders durch die Verschmelzung
mit dem Verband der Lithographen, Steindruck-
und Verz. Berufe von 9000 auf 16.000 gestiegen.

Der Rechenbericht weist in den 6 Quartalen vom
Juli 1906 bis Dezember 1906 eine Einnahme an Beiträgen
von 1.172.442 M. auf und eine Ausgabe von 1.079.704 M.
Ueberschuß in der genannten Zeit: 99.645 M. Einzelne
Posten der Ausgaben: Unterstützung für Invaliden
100.422 M., Witwenunterstützung 40.850 M., Zerstörungs-
beiträge 47.660 M., Krankenkasse 293.783 M., Arbeits-
losenunterstützung 129.108 M., Reis- und Auslagen-
beitrag 70.842 M. Das Vermögen betrug Ende 1906
2.67.615 M.

Es wurde berichtet, daß in den letzten 2 Jahren
275 Lohnbewegungen stattfanden, darunter 26 mit Nach-
schuß. Die neuen Löhne für die Gesellen erholten
den Durchschnitt mit 207 Centimen, mit letzterem
Betrag 90 Centimen und 1007 Centimen. 3 Be-
sondere mit 104 Centimen waren für die Arbeiter
20 neue Löhne, 13 Löhne rückwärts und 16 neuen
Löhne.

Nach diesem Bericht erzielten 6000 Gesellen Arbeits-
losentlohnung von 1 bis 12 Wochen je Woche, zusammen
13000 Stunden wöchentliche, Lohnverlust von 1/2 bis
10 M. wöchentlich hatten 2000 Gesellen, zusammen
1104 M. Lohnverlust erlitten, 1000 Gesellen ge-
hörten 2071 Centimen 20 und 50 vom Hundert Gehalt
für Arbeitslosenzeit.

Die Generalversammlung gab folgende Beschlüsse:
1. Der Generalversammlung wurde die Angliederung der
Gesellen der Buchbinder, Lithographen, Steindruck-
und Verz. Berufe an den S.-B. genehmigt.
2. Die für den Einkunftsbeitrag der Mitglieder der
Generalversammlung zu zahlen, um einen möglichst
einheitlichen Standpunkt der Generalversammlung herbei-
zuführen.

Die Generalversammlung erklärte sich nunmehr in
unveränderlicher Zusammensetzung im Eintritte für die
Beschlüsse der Generalversammlung, nach welchen der Ge-
senfelder-Bund aus Buchbinder, Lithographen, Steindruck-
gehilfen und Verz. Berufen besteht und sich als
einheitlich darstellt.

Organisation mit gewerkschaftlichen Zellen und auch
Unterschieden bestehen. Dieser neue Verband ist mit
dem Gesenfelder-Bund ein Gegenständigverhältnis ab-
schließend und dessen Mitglieder durch eingezahlte Beiträge
vom Gesenfelder-Bund die Unterstützung erhalten.

In der folgenden Statutenänderung wurde der Betrag
auf 85 Pf. festgesetzt; davon entfallen auf die Kranken-,
Arbeitslosen-, Reiseunterstützung und Sterbefälle 60 Pf.
und für die Invaliden- und Witwenfälle 25 Pf. In-
validenunterstützung beträgt bis bisher 7 M. und Wit-
wenunterstützung 2 1/2 M., wöchentlich Krankengeld 12 M.,
Arbeitslosenunterstützung 9-12 M. und Reisegeld.

Zum Vorstehen des Hauptvorstandes wurde im
Ehrenamt H. Müller, zum Kassierer W. Brall, zum
Sekretär P. Lange, sämtlich in Berlin, gewählt. Die
Kontrollkommission hat ihren Sitz in Dresden.

**Kongress der Lithographen und Steindrucker
in Hannover.** Da durch Reichsgerichtsurteil ein Teil
der Gesenfelderklassen des Gesenfelder-Bundes für un-
gesetzlich erklärt wurde, traten die Delegierten des Ge-
senfelder-Bundes am 5. April zwecks Neugründung der
gewerkschaftlichen Organisation zusammen und beschloßen
einstimmig, neben dem Gesenfelder-Bund einen Verband
zu gründen, welcher außer Gewährung der gleichen
Unterstützungen wie im Gesenfelder-Bund, auch noch die
wirtschaftlichen Interessen der Mitglieder zu vertreten
hat. Dieser Verband hat die im Gesenfelder-Bund
gerichtlich nicht zulässige Unterstützung der Maßnahmen,
Ausprägungen und Zuständen zu führen; ebenso auch
Ausprägungen zu ersehen und Rechtschutz zu gewähren.
Der wöchentliche Beitrag jedes Mitglieds ist auf 1,20 M.
festgesetzt, davon sollen je 85 Pf. dem Gesenfelder-Bund
auf Grund eines Gegenseitigkeitsvertrages überwiesen
werden, wofür dieser alle dort eingeführten Unterstützungen
an die Mitglieder zu zahlen hat.

Eine vorher eingesetzte Kommission arbeitete hieüber
Satzungen aus, welchen in Einzelberatungen einmütig
zugestimmt wurde, ebenso wurde dem Abschluß oben
angedeuteten Gegenseitigkeitsvertrages widerspruchlos zu-
gestimmt.

Die Frage „Lohnbewegungen“ wurden die abge-
schlossenen Tarife der Lithographen, Buchbinder, Steindrucker
und Kupferdrucker besprochen und gutgeheißen.
Neben diesen sind eine Reihe weiterer Tarife für Litho-
graphen und Steindrucker abgeschlossen. Ein Antrag,
welcher sich auch ferner für Lohnbewegungen ausrichtete,
wurde angenommen; ebenso sollen angestellte Lohn- und
Arbeitslosenunterstützungen auch ferner beibehalten werden.

Zum Hauptvorstehen des neu gegründeten Ver-
bandes wurde Müller in Berlin und zum Kassierer
Brall in Berlin gewählt; zum Sekretär Ober in Leipzig,
weiter Schriftleiter der „Gewerkschaften Verh.“, für diese soll
ein anderer Schriftleiter gesucht werden.

Nach dem Buchbinder-Gewerbe.

Wahlbewegungen im Buchbinder-Gewerbe.
In Verhandlungen, die
über die Wahlbewegungen, wurde ein Mini-
malkontingent zwischen Buchbindergehilfen und Litho-
graphen beschlossen für die Dauer von 5 Jahren verein-
bart. Eine solche Entscheidung der Lohnen war für Berlin
benötigt, da gerade die Buchbinder sehr verhalten
den Löhnen wurden. Diese Beschlossenheit brachte es
mit sich, daß die Lohnen für das Lithographenpersonal allmählich
bis zu 30 v. H. über diejenigen anderer Orte gestiegen
sind.

Die neue Tarifvereinbarung setzt folgende Lohn-
sätze fest:

- Männliche Arbeiter:**
- 1. Anleger: am Tage erhalten im Alter von 18-19 Jahren 20 M., die Woche, von 19-20 Jahren 22 M., über 20 Jahre 25 M., des Nachts 35 M.; Steinarbeiter erhalten 1 M. mehr.
- 2. Angenänger: am Tage von 16-17 Jahren 15 M., die Woche, über 17 Jahre 16 M., nachts unter 16 Jahren 21 M., über 16 Jahre 24 M.
- 3. Einzelarbeiter: am Tage im Alter von 18-19 Jahren 20 M., die Woche, 19-20 Jahren 22 M., über 20 Jahre 25 M., für Nachtarbeit 24 M.
- 4. Arbeiter erhalten 25 bezw. 30 M. die Woche.
- 5. Arbeiter für Kundenservice erhalten 27 bezw. 31 M. die Woche.

6. Folger erhalten 24 bezw. 27 M. die Woche.
7. Stationsarbeiter 25 bezw. 28 M. die Woche.
Für nur Arbeiter beschäftigt werden, die über 17 Jahre
alt sind.

Diese Löhnsätze erhalten vom 1. Juli 1907 ab
Ausschlag von 50 Pf. resp. 1 M. Ferner soll jede
Arbeitszeit, die sowohl in Tages- wie in Nachtstunden
fällt, als Nachtarbeit entschädigt werden.
Arbeiterinnen:

- 1. Buchbinderinnen erhalten 19 M.
- 2. Anlegerinnen erhalten 18 M., Steinanlegerinnen
M. mehr.
- 3. Einzelarbeiterinnen erhalten 18 M., die Löhne von
stehender 8 Gruppen werden vom 1. Juli 1907 ab um
50 Pf. erhöht.
- 4. Vorgesängerinnen erhalten 11 M. 50 Pf., wenn
sie stehen müssen, 50 Pf. mehr, ferner erhalten An-
legerinnen an Maschinen mit über 100 cm. und an Ein-
zelmaschinen unter 100 cm. Zylinderumfang 50 Pf.
an größeren Spezialmaschinen 1 M. die Woche mehr.
Dieser Lohnsatz soll am 18. Mai 1907 in Kraft
treten.

Arbeitsvertrag für Buchbinder. Der Lan-
desrat der Deutschen Buchbinder hat im September
1906 die Frage eines Arbeitsvertrages für Buchbinder
sehr eingehend behandelt. Die Vertreter beider Parteien
haben dabei anerkannt, daß der im Gewerkschafts-
gesetzliche Vertrag seine ganze Kraft seinem Zwecke zu miß-
brauchen, und daß der Prinzipal berechtigt sei, über die ge-
leistete Arbeit eines jeden Gefälligen einen Nachweis
verlangen. Gleichzeitig wurde zugegeben, daß die heu-
tige in einer Reihe von Buchbinderbetrieben verlangten Nach-
weise von den Gefälligen als Schikane empfunden werden. In
dieser Zeit sei es nur dem Prinzipal unterlagen für
die Berechnung seiner Arbeiten zu geben, und ihn er-
st zu lassen, ob der Gefällige pflichtgemäße Leistung er-
bracht habe. Deshalb wurde das Tarifamt beauftragt, ein
Kontrollformular für allgemeinen Gebrauch aufzustellen.

Diesem Beschluß des Tarifamtes hat das Lan-
desamt entsprochen, indem es fünf Muster von Vorschlägen
entwarf, deren Vordruck er nach Art der Arbeit weiter
(Klein-, Zeitungs-, Buchbinder, Maschinen- und Zeitung-
betriebe, Maschinenmeister). Diese Vordrucke können in
sondere Verhältnisse angepaßt werden. Die Einführungs-
dieser Fettel ist keine tarifliche Pflicht des Prinzipals,
wohl aber sind diejenigen, die im Gebrauch befindliche
Fettel außer Kraft zu legen, da wegen ihrer Unzu-
verlässigkeit als solche nicht zu empfehlen. Die Fettel
sollen hierüber unterliegen der Nachprüfung durch die
Schlichter und durch das Tarifamt als Beratung
instanz.

Gewerkschaftliches.

Der Gewerkschaftsverband der „Lithographen“ seines
14. Jahrestages am 10. April 1907. Der Verband hat
den Gewerkschaften 707.021 M., wovon 741.444 M. an
Beiträgen entfallen. Diese Gewerkschaften haben 721.002 M.
Ausgaben gegenüber. Der Verband wurde u. a. in
Steindruckgewerbe 180.655 M., Gesenfeldergewerbe
111.111 M., Lithographen 184.733 M., Buchbinder
60.270 M., Arbeitslosenunterstützung 129.783 M., Unge-
nügen 144.811 M., Rechtschutz 50.192 M., beruf-
liche und politische Verbände 66.672 M., Kapitalien
19.255 M. u. s. w. Von den Ausgaben sind somit nur
30 Proz. in Form von Unterstützungen, Arbeitslosen-
und Verbandsausgaben den Mitgliedern wieder direkt zugeflos-
sen. Das Vermögen des Gewerkschaftsverbandes betrug am Ende
des Jahres 1906 2.67.615 M. — Der sozialdemokratische Ge-
werkschaftsverband vereinbarte 1906: 1.670.640 M. an
Verbandsgeld 1.644.891 M. Die verhältnismäßig hohe
Einnahme des sozialdemokratischen Gewerkschaftsverbandes
erklärt sich dadurch, daß derselbe generell einen Wochen-
beitrag von 40 Pf. erhebt, während der Gewerkschaften
der christlichen Gewerkschaft im Laufe des letzten Jahres
in einer Anzahl Revier, wie Saarland, Siegeland, Saar-
revier usw. noch Wochenbeiträge von 20 Pf., ja in Saar-
revier gar nur 10 Pf. monatlich erhob. Die nach
Generalversammlung des Gewerkschaftsverbandes, die in dies-
em Jahre noch stattfand, wird sich mit dieser Angelegen-
heit eingehend beschäftigen müssen. Im übrigen kann die Finanz-
abrechnung des Gewerkschaftsverbandes christlicher Gewerkschaften

Weder die sozialdemokratische Sozialtheorie
macht sich in der sozialistischen „Neuen Gesell-
schaft“ (Nr. 25) für sozialdemokratische behäufte Kon-
sequenzen Koll heißt und beleuchtet dabei das
sozialistische Ziel, welches die sozialdemokratischen Gewerkschaften
auf den Parteitagen in Jena und Wuppertal
mit dem Generalratik getrieben haben, indem sie sich
sorgfältig hielten, und der Sozialtheorie nun auch
die praktischen Konsequenzen zu ziehen.

Der springende Punkt bei dem ganzen Streit um die
Taktik, so führt er aus, ist der: Hat Konradt mit seiner
in Dresden proklamieren, angeblich marxistischen Theorie
von dem in der Natur der Dinge Liegenden, also historisch
notwendigen Zusammenbruch der kapitalistischen Gesell-
schaft recht, d. h. kann die Katastrophe, die gleichbedeutend
ist mit der Revolution, nicht umgangen werden, dann
muß unsere Partei aus dieser „Theorie“, die allerdings
meines Erachtens weiter nichts ist, als eine sehr lustige
Hypothese — logischerweise auch die entsprechende Kon-
sequenzen ziehen. Das hat sie in Dresden nicht getan.
In Jena wurde zwar ein dahin gehender Versuch durch
die Generalstreikfrage gemacht, aber welches Ende der
ganze Generalstreiksummel in Mannheim genommen
hat, wie heute kein Mensch mehr von diesen Dingen redet
oder schreibt, ist bekannt. Die plötzliche und mit so un-
geheurer viel Kolomb in Szene gesetzte Diskussion über
das Generalstreikproblem ist ausgegangen wie das Horn-
berger Schiefen. Das Ende vom Liede war eine Resolu-
tion mehr zu denjenigen, die in unsere Parteitagspro-
tokolle einen Jansten, aber tiefen Schlaf schlummern.

Statt dieser Ratifizierung der sozialdemokratischen
Praxis durch die eigenen Genossen verlangt Koll mehr
Konsequenz, indem er schreibt:

„Diese Revolutionsmaxime, die trotz aller Ableug-
nungsversuche immer wieder durchdringt und als „marx-
istische Theorie“ angepöbeln wird, läßt es zu einer klaren,
präzisen Auffassung weder über die Theorie der Entwick-
lung, noch über die von uns zu befolgende Taktik
kommen. Und doch muß hier Klarheit geschaffen werden.
Unsere bisherige Taktik, unsere ganze Aktion, unsere
ganze parlamentarische Tätigkeit in Gemeinde, Staat und
Reich zeigt mit zwingender Deutlichkeit den Weg, den
die Partei zu betreten hat und den sie über kurz oder
lang betreten wird. Entweder sind wir eine revolutionäre
Partei im Sinne der Kantäuf-Luzemburgischen „Theorie“
des nicht zu umgehenden Zusammenbruchs oder wir sind
eine Reformpartei, auf dem Boden des sozialdemokratischen
Programms stehend. Ob das eine oder das andere, in
jedem Falle müssen wir konsequent sein. Das aber sind
wir heute nach der einen Seite so wenig wie nach der
anderen. Wird die Konsequenz gezogen, gleichviel nach
welcher Richtung, dann ergibt sich alles andere von selbst.“
Da wird Herr Koll noch lange warten können! Für
das Gaukel- und Schaulspiel der sonst so „konsequenten“
Partei dienen seine Ausführungen aber als treffende
Beleuchtung!

Hamburg als Welthafen.

Dr. Kurt Hübener, Professor der Staatswissen-
schaften an der Handelshochschule in Köln schreibt in den

„Neuen Zeit- und Streitfragen“ über die alte Han-
stadt: Hamburgs Seeverkehr hat sich zwischen 1850 im
1870 von 500.000 auf 1,8 Millionen und dann weiter
zwischen 1890 und 1890 von 2,8 auf 5,2 Millionen ent-
wickelt. Zwischen 1900 und 1906 von 8 auf 10,4 Millionen
Registertonnen gehoben. Im letzten Jahrzehnt hat die
eine Verzehnfachung im letzten Menschenalter fast ein
Verzehnfachung und in den letzten 16 Jahren noch ein
Verdoppelung ist das Ergebnis. Damit ist Hamburg
das noch im Jahre 1870 kaum vier Zehntel des Londoner
Verkehrs aufzuweisen hatte, diesem bis auf wenig
100.000 Tons (1 Tonne = 20 Ztr.) ungeachtet. In
dem jetzigen steht also Hamburg unbestritten an der
Spitze der Seehäfen, da ihm unterworfen Dank seiner
starken Auslaufwerke nur in der Schiffahrt, nicht
aber im wirtlichen Güter- und Personenverkehr an
kommt. Im überfliegen Verkehr endlich hat es
Honolou als Durchgangshafen höhere Verkehrsleistung
regelmäßig aufzuweisen, während New-York dem Han-
burger Hafen etwa die Wage hält. In der Welt an
Dritter und in Europa als zweitgrößter Seehafen, so
ist Hamburg in der Gegenwart entgegen. Die
Sammlung Dr. Hübener ist ein Beweis für die
gewaltigen wirtschaftlichen Aufschwung den Deutsch-
land seit einem halben Jahrhundert genommen hat. Die
Aufschwung ist in erster Linie der Takraft und Energie
unserer Gewerkschaften zu danken. Die Berechtigung
langt, daß dieses Verdienst des Kapitals auch aner-
kannt werde.

den Vereinen mit der des ...
weitererhandes sehr gut ...
Angelegenheit hervorgeht.

Bewerksamkeit	Christl. Gewerkschaften	Soziald. Bergarbeiterverb.
Verwaltung	78 258	173 333
ab allgem. Ausgaben	43 161	208 725
Übertragungen	73 811	133 082
Bandenorgane u. Traktanden	189 565	651 508
Wahlunterstützungen	184 736	292 765
Verfängeld	22 262	27 002
Unfallunterstützung	60 270	63 240
Wahlkostenunterstützung	1 388	6 507
Wahlkostenunterstützung	1 441	-
Wahlkostenunterstützung	50 122	55 250
Wahlkostenunterstützung	52 019	26 200

Die **Wahlprüfung der Gewerkschaften** ist im letzten ...
sind, durch Verhandeln zwischen Arbeitgeber- und ...
verhütet worden.

Hundschau.

Die Berufs- und Betriebsprüfung in Deutsch-
land pro 1907 beschäftigt in diesen Tagen den deutschen ...
Reichstag. Der Präsident des Reichstages sagte ...
auf Verlegung zu, daß in der kommenden Sitzung die Frage ...
bogen möglichst klar abgefaßt und die landwirt-
schaftlichen Verhältnisse, die Lohnarbeiter, der Handlung-
gehülfe und Privatangestellten eingehend berücksichtigt ...
würden. Wir hoffen und wünschen, daß die Kommission ...
von 14 Mitgliedern, der die weitere Beratung des Ge-
setzentwurfes untersteht erprießliches für die so wichtige ...
Frage der Berufsprüfung erreicht.

Ueber den gänzlichen Einfluß einer verän-
derlichen Arbeitszeit wird in einem Buche von Fromont, ...
Direktor der chemischen Fabriken Engis (Belg.), einen wert-
vollen Beitrag gegeben. Angeichts des körperlichen Herab-
kommens und der starken Inanspruchnahme der Unter-
stufungsklassen seitens der Schmelzfabriken, machte er bei ...
diesem den Versuch, im Zeitraum von 12 Jahren von einer ...
12stündigen Arbeitszeit allmählich auf den 8-Stundentag ...
herabzugehen. Die Wirkungen waren in jeder Hinsicht gün-
stige: Wohl und Leistungsfähigkeit stiegen in einer Stun-
de um 30 Proz. der allgemeine Gesundheitszustand der ...
Arbeiter besserte sich, die Krankheitsfälle wurden nicht mehr ...
über ihre Kräfte in Anspruch genommen, die Arbeiter ge-
wöhnten sich an Mäßigkeit und Ordnung; für das Unter-
nehmen verringerten sich die General-Löcher.

Ein Beweis, daß der guten Willen für die Arbeiter ...
ohne Schädigung, ja sogar zum Vorteil der Industrie, noch ...
viel zu erreichen ist. Es darf nur nicht um uthigen Wohl-
stand und einen warmen Herzen für seine Mitmenschen ...
sehen. Einer dieser ist eben Herr Fabrikdirektor Fromont. ...
Wären ihn viele seiner Standesgenossen hören und auch ...
solche Versuche anstellen. Beide Teile werden nur gewin-
nen dabei.

Wiso nicht! In einem Aufsatze des sozialdemokr. ...
Partei-Vorstandes wird den Genossen der Rat erteilt, von ...
einer Arbeitsruhe am 1. Mai abzusehen und sich auf eine ...
Wendefeier zu beschränken. Sehr vernünftig! Aber wes-
halb nicht man die Arbeiter so viel Gehalt zahlen lassen?

Bühnerschau.

In den nächsten Tagen erscheint im Verlag des christ-
lichen Gewerkschaftsvereins ein Broschüre über die ...
Lohnbewegungen und den sozialdemokratischen Arbeiter-
verrat im Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet. ...
Diese Broschüre enthält ein Agitationsmaterial gegen die ...
Angriffe der sozialdemokratischen Gewerkschaften und deren ...
Vertrau, das dauernden Wert besitzt. Auch wird der von ...
Lohnbewegung zu Lohnbewegung betriebene Arbeiterverrat ...
gedehrend gekennzeichnet, und zwar nur der Tatsache ...
entsprechend. Die Broschüre ist zum Massenvertrieb ge-
eignet, da sie unseren Mitgliedern eine gute Handhabung bietet ...
gegen die perfiden Angriffe der Genossen in den ...
Vertrieben. Der Preis beträgt im Einzelhandel 20 Pf., ...
bei 10 Stk. 1,80 Mk., bei 50 Stk. 8,00 Mk., 100 Stk. 14 Mk., ...
200 Stk. und mehr jedes 200 12 Mk. Bestellungen nimmt ...
jetzt schon entgegen.

Verlag Teemuhl, Düsseldorf.
Mannheim G 2 12.

Die christlichen Gewerkschaften in der Arbeiter-
bewegung. In der Volkswirtschaft und im öffent-
lichen Leben. Dieses Thema wurde bekanntlich vom ...
Königen Westerts auf dem Kongreß der christlichen ...
Gewerkschaften in Dresden behandelt. Der Kongreß be-
schloß, das Material in Broschürenform herauszugeben. ...
Sachen ist diese Broschüre erschienen. Das Material ist ...
in derselben, durch die in der Diskussion hervorgetretenen ...
wichtigen Gesichtspunkte, sowie durch ein umfangreiches ...
Nachwort erweitert worden. Es stellt daher eine handliche ...
Broschüre von 50 Seiten dar. Die Broschüre kostet im ...
Einzelhandel 50 Pf. Für die Mitglieder der christlichen ...
Gewerkschaften wurde eine Massenausgabe hergestellt, die ...
zu 15 Pf. veranschlagt ist.

Jedes Mitglied der christlichen Gewerkschaften sollte ...
sich ein Exemplar beschaffen, da dies die erste ...
Schritt ist, die als eine Erläuterung des Programms der ...
christlichen Gewerkschaften anzusehen ist. Die Broschüre ...
ist nach folgenden kleineren Kapiteln disponiert:

**I. Die Erklärung der christlichen Gewerkschaften in der ...
deutschen Arbeiterbewegung. Die Zerstückelung der deutschen ...
Gewerkschaftsbewegung und ihre Ursachen. Sozialdemo-
kranterie und Gewerkschaften sind eins. Ist das ...
Christentum ein fremdes Element in der Arbeiterbewe-
gung. Unsere Stellung zu den latz. Hochberufungen. ...
Die Notwendigkeit einer selbständigen Arbeiterbewegung.**

**II. Die christlichen Gewerkschaften in der Volkswirtschaft. ...
Ursachen der Streiks. Die Entwicklung der Lohnarbeit in ...
der Volkswirtschaft. Die Gewerkschaftsbewegung ist ...
kein Hindernis für Fortentwicklung der Volkswirtschaft. ...
Zusammenhang der christlichen und sozialdemokratischen ...
Gewerkschaften. Die wirklichen Hindernisse für eine frie-
liche Entwicklung der Volkswirtschaft.**

**III. Die christlichen Gewerkschaften im öffentlichen Leben. ...
Unpolitischer Charakter der christlichen Gewerkschaften. ...
Stellung zur Ehrentage. Die Landarbeiterschaft. Die ...
Notwendigkeit der politischen Betätigung der christlichen ...
Arbeiter. Kritiker der christlichen Gewerkschaften. Schluß.**

**IV. Ein Nachwort. Die christlichen Gewerkschaften ...
und die Sozialreform. "Christliche Grundzüge." Das ...
Fuldaer Nationale Arbeiterebene und Gewerkschaften. ...
Der Streik.**

Die Broschüre kann durch die Buchhandlung des Gene-
ralsekretariats (Ein, Palmstr. 14 bezogen werden. Bei ...
Abnahme von größeren Posten entsprechender Rabatt.

Juristischer Briefkasten.

Anfragen, welche allgemeines Interesse haben, werden ...
unter den Anfangsbuchstaben im Briefkasten beantwortet, ...
während andere Anfragen und solche, welche im Brief-
kasten nicht gemüßigt, brieflich beantwortet werden. In ...
letzterem Falle sind zwei 10 Pf.-Marken einzufügen.

Der Anwalt ...
Anwalt gewissermaßen erteilt, jedoch eine Garantie nicht ...
übernehmen.

J. O. A. Was soll man sich darunter denken, wenn ...
man als Zeuge befragt wird, ob man am Ausgange des ...
Prozesses unmittelbar beteiligt ist? Unmittelbar beteiligt ...
an dem Ausgange des Rechtsstreits im Sinne des § 393 No. ...
C. P. O. sind nicht solche Personen, die nur ein tatsäch-
liches Interesse an der Entscheidung des ...
Rechtsstreits haben, sondern nur solche Personen, deren ...
Rechts- oder Pflichtkreis im rechtlichen Zusammenhange ...
dem Streitverhältnisse stehen und durch den Ausgang des ...
Rechtsstreits beeinflusst wird. R. O. 17. 1. 06.

J. H. C. Bitte um genaue Auskunft, ob man in ...
Falle eines Konfiskates eine Lohnforderung als bevor-
rechtigt oder bloß als einfache Forderung anmelden kann. ...
Die Forderung ist entstanden durch Hülfsleistung und ...
Ausführung der kaufmännischen Arbeiten namentlich bei ...
Einrichtung des Geschäftes auch in der Folge. ...
Ein bestimmter Lohnsatz ist nicht abgemacht, doch ist den ...
Betreffenden Lohn zugesichert, den er als selbständiger ...
Kaufmann mit Mt. 3.— pro Tag incl. Kosten, berechnet. ...
Dürfte dies richtig sein?

Ist als bevorrechtigte Forderung anzumelden. ...
J. O. D. Ich habe mein Kind, dem nach meiner ...
Ansiht zu Unrecht Nachsagen von meinem Lehrer verordnet ...
war, von der Strafvollstreckung zurückgehalten. Habe ich mich ...
dadurch strafbar gemacht?

Jawohl! Zu den Lehrstunden gehören nämlich auch ...
die Stunden, die von der Schulbehörde, sei es wegen ...
schlechten und unbotmäßigen Verhaltens als Strafstunde ...
sei es wegen Mangelhaftigkeit in den Leistungen als ...
Nachhilfe bestimmt werden.

Wenn Strafstunden sich auch in erster Linie als Dis-
ziplinarregeln darstellen, so dienen sie doch auch dem ...
erzieherischen auf Ausbildung der Kinder gerichteten Ziele ...
der Schule und sind bestimmt, die Kinder in ihren Kennt-
nissen zu fördern. So hat das Kammergericht stets erkannt ...
d. B. in dem Urteile vom 30. Oktober 1892 und vom 21. ...
September 1903.

Die Entscheidung, wie die Ausnutzung besonderer ...
Stunden geboten erscheint, steht allein der Schulbehörde ...
zu. Das Gericht hat über die Notwendigkeit nicht zu ...
erkennen. Den Eltern steht die Beschwerde im Verwal-
tungsweg offen. Sie sind daher nicht berechtigt, die An-
der von solchen Stunden fernzuhalteten.

J. A. B. Auf eine nur ein Jahr bezogene Wohnung ...
genau wieder so hergerichtet werden, wie sie bezogen wurde, ...
oder gilt Abnutzung?

Es gilt Abnutzungsrecht h. S. der Mieter darf die ...
Wohnung abnutzen, soweit er vertragsgemäß die Wohnung ...
gebraucht hat. J. B. darf eine an einen Beamten zu ...
Wohnung vermietete Wohnung nicht so abgenutzt werden ...
wie eine an einen Schüler vermietete Wohnung.

Wohnung ist § 544 B. O. ...
Veränderungen oder Verschlechterungen der gemieteten ...
Sache, die durch den vertragsmäßigen Gebrauch her-
beigeführt werden, hat der Mieter nicht zu vertreten.

Aus den Zeitungen.

M. Stadthaus. Ein Artikel auf den vergangenen ...
Quartal zeigt und auch hier, daß intensiver Arbeit ...
verbunden mit Ausdauer und Opferbereitschaft, mancher ...
durchgearbeitet vermag. Unser Jahrbuch ist ein Meister-
stück so gelungen, daß sie mit an erster Stelle stehen ...
dürfte. Es hat sich die Arbeit, die sich mancher ...
aufgehoben hat, gut gelohnt, es wird nun unsere ...
Aufgabe sein, alle als treue Mitglieder zu halten und ...
zu schulen, zu diesem Zweck sollen abwechselnd ...
genommen werden. Auch die Günstigen wollen wir ...
zu gewinnen suchen. — Zunächst wenden wir uns an ...
die Mitglieder, auch bei Ihnen liegt noch manches im ...
Winterurlaub, es ist Frühling, gewerkschaftlicher Frühling, ...
hier geworden, Kollege mache auf, und strebe für Erbe-
rung deines Berufes. Was die schon glauben, etwas ...
mehr als Durchschnittsarbeiter zu sein, denken sie und ...
noch getrost anzuhalten. Ferner die, welche von einigen ...
Wochen die Rolle der (sommerlichen) Karoline gespielt ...
haben und dafür 50 Pf. pro Tag nicht wie vorige ...
Kolonnen, pro Woche 50 Pf. erhalten, wir wollen abwarten, ...
ob die Kollegen auch etwas Mäßigkeit und gegenüber ...
besitzen, sie mögen wissen, daß sie dieses nur dem Ver-
stande zu schreiben können. Mit den Arbeiterinnen steht's ...
noch nicht sehr ernstlich an, die dürfen sich in größerer ...
Zahl und anzuhalten, auch die glauben, ihre wirtschaft-
liche Lage nicht mehr verbessern zu können, dann organi-
siert euch zur Erhaltung der guten Verhältnisse, Ver-
schlechterungen kommen schon von selbst, ohne Vorstellig ...
werden, besonders ohne Organisation. In der Papier-
industrie sind ebenfalls gute Fortschritte zu verzeichnen, ...
nur mit den Arbeiterinnen hapert's auch noch. Auch sie ...
müssen gemonnen werden. Diese Arbeit hiele nun wohl ...
den mutigen Kollegen von Holt zu, damit sie auch recht ...
bald eine eigene Sektion in Holt gründen können, und ...
nicht mehr die weiten Wege zur Versammlung zu machen ...
hätten. Die Firma Henneßen & Janßen, Dampfpapier-
fabrik, wo eine große Anzahl unserer Kollegen organisiert ...
ist, machte vor einigen Wochen ihren Arbeitern eine ...
Leberzuschuß, indem für jeden 50 Pf. Lohn pro Woche ...
zugelte. Wir hoffen, daß dieses bei der Arbeiterchaft ...
die Wirkung nicht verfehlt und wünschen, daß sich solche ...
Leberzuschüsse später wiederholen mögen. Mögen nur ...
auch alle organisierte Kollegen, gleich welchen Berufes rubig ...
und zielbewußt ihre Arbeit verrichten, stets gutes Beneh-
men zeigen und Form wahren bei Auseinandersetzungen. ...
Wozu erregte Auseinandersetzungen führen, mußte vor ...
einigen Wochen ein Kollege empfinden, es wurde ihm ...
von einem Angestellten eine Ohrfeige angeboten. Noch-
mals seid höflich und gewissenhaft, verlangt aber auch ...
im gleichen Maße behandelt zu werden.

Verammlung Sonntag, den 5. Mai bei Büldede, ...
Stegge- und Wilhelmstr.-Ecke.

Sandberg. Für den 6. April war für unsere Orts-
gruppe eine außerordentliche Agitationsversammlung an-
beraumt worden. Leider waren die nichtorganisierten

Kollegen nicht nur in der Sache, sondern auch in der Person erschienen, wie nur es entsprechend der lebhaften Partizipation für dieselbe, besonders von Seiten unserer Kollegen Vorbild geübt hatten. Als Referenten hatten wir den 2. Vorsitzenden des hiesigen Komitees gewonnen. Dieselbe erläuterte uns in klarer, treffender Weise den Zweck und die Notwendigkeit der christlichen Gewerkschaften. Bei Anfang seines trefflichen Referats wies derselbe zunächst den bekannten Vorwurf unserer Gegner, die christlichen Gewerkschaften hätten nur Unheiligkeit und Zerstückelung in die Reihen der Arbeiter gebracht, energisch zurück und wies durch schlagende Beweise nach, warum, nachdem die „freien“ Gewerkschaften nicht und mehr ins Schlepptrav der Sozialdemokratie gekommen waren, von Seiten der christlich und national denkenden Arbeiter unsere christl. Gewerkschaften gegründet werden mußten. Ausgehend dann von der Gründung der ersten Gewerkschaften in Deutschland im Jahre 1888, und dieselben, die „freien“ und 6000-Dunderlichen Gewerkschaften richtig kennzeichnend, bezeichnete sich Redner weiter über die Gründung und die ersten Anfänge unserer Bewegung. Trotz der größten Schwierigkeiten entwickelten sich unsere Gewerkschaften immer mehr und kräftiger, wie dies am besten der Jahresbericht des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften gezeigt hätte. Zum Schluß forderte der Redner die Kollegen in warmen Worten zum Beitritt in unsere Organisation auf. Wir hatten 2 Neuaufnahmen zu verzeichnen. Kollegen, weitere müssen folgen und muß ein jeder davon durchdrungen sein, seine ganze Kraft für unsere gute Sache eifrig und liberal einsetzen zu müssen. Dann kommen wir auch hier im roten Hamburg vorwärts, denn und gehört die Zukunft und nur das Gute bricht sich Bahn!

Revelar. Durch die Adresse unseres Kollegen J. Wolf, sah sich unsere Zahlstelle gezwungen, einen neuen Kassierer zu wählen. Aus diesem Anlaß, und um die Auffstellung von fünf Buchbindereinsteiger zur Ortskrankenkassensatzung in die Wege zu leiten, fand am 27. April eine Versammlung statt. Der Vorsitzende hatte im Namen der Zahlstelle dem Kollegen Wolf für seine Mithewaltung und sein opferwilliges Arbeiten im Interesse des Verbandes den herzlichsten Dank ab. Auch an dieser Stelle rufen wir unseren ehemaligen Kassierer ein herzlichstes Willkommen zu und wünschen ihm auch fernab ein gutes Gelingen. Zum Kassierer wurde einstimmig Kollege J. Wehbold gewählt und wir dürfen uns der Hoffnung hingeben, daß diese Wahl eine gute ist. Bezüglich der Auffstellung von Kandidaten zur Ortskrankenkassensatzung wurden die Vorarbeiten für gut befunden und die fünf Kollegen in der darauffolgenden Rassenwahl einstimmig gewählt. Wegen dieser Gemächten ihren Worten und ganz ausfüllen, ausfüllen zum Ergern und zum Wohl der beiden Mitglieder.

Wittenberg. Der hiesige hiesige Buchbinder Verein, Mitglied des christlichen Gewerkschaften Verbandes waren am Sonntag, den 14. April bei Einladung des Wittenberg-Bundes zu einer Buchbinder-Versammlung gefolgt. In 100 Personen Mitteln den Wohl der „Wittenberger“, um den Worten der hochbegabten Redner über die Notwendigkeit des Zusammenstehens christlich gestandener Buchbinder zu lauschen. Als erster Redner erhielt Kollege Schulz-Wald das Wort zu seinem Referate: „Die Notwendigkeit der Organisation der Buchbinder“. Redner entließ sich seiner Aufgabe in glänzender, wahrhaft einprägnanter Rede. Rühmte auf dieselben einzugehen erlaubt sei nur kurz, daß Redner besonders betonte, daß es nicht und nicht eines jeden Kollegen sei, sich einer solchen Organisation anzuschließen, in der er frei und unabhängig von jeder politischen und religiösen Bindung sich bewegen kann. Dieses kann man aber nur im Wittenberg-Bund, da derselbe es nicht abgelehnt habe, sich weder in politischer noch religiöser Richtung Verschieden machen zu lassen. Redner sprach die feste Zuversicht aus, daß der Wittenberg-Bund auf dem Boden des Toleranz und des Rechts stehend, sich in der Zukunft ebenso entwickeln wird als wie die schon so lange Jahre von den freien Gewerkschaften bekämpften christlichen Gewerkschaften. Er schloß seine Worte: Wollen die Kollegen sich betätigen und nicht länger abseits stehen, so müssen sie die Ueberzeugung gewinnen, daß sie im Bund, daß finden werden, was sie sich erwünscht haben. Wenn ihnen diese Ueberzeugung aber gekommen sei, dann sollten sie aber auch nicht länger in dem bisherigen Individualismus verharren und eintreten in die Reihen des Wittenberg-Bundes und damit zugleich in die christlichen Gewerkschaften. Reicher Beifall lohnte den Redner für seine trefflichen Ausführungen, die allseits eine gute Aufnahme fanden. Sodann sprach der Bundes-Vorsitzende Kollege Jürg. Berlin und macht die Anwesenden in kurzen Zügen mit der Entstehung und Entwicklung des Wittenberg-Bundes bekannt, führte ihnen die Vorteile der Organisation vor Augen und schloß seine Worte, indem er alle anwesenden Kollegen auffordert, sich dem Bund anzuschließen. (Beifälliger Beifall.) Als nächster Redner trat Zentralvorsitzende Schwarz-Wald auf. Er führte die Anwesenden an der Hand eines umfangreichen Materials in klaren, verständlichen Worten in die Entstehung der christlichen Gewerkschaften ein, angefangen bei den alten patriarchalischen Verhältnissen bis zur Entwicklung zum korporativen Arbeitsverträge in seiner heutigen Gestaltung. Auch er forderte zum Schluß seiner einstündigen Rede die anwesenden Kollegen auf, einzutreten in den Wittenberg-Bund und mitzuhelfen an dem weiteren Ausbau der Gleichberechtigung der Arbeiter. Ein allseitiges lautes Bravo lohnte den Redner für seine vortrefflichen Ausführungen. Da sich sodann auf Anfrage, speziell an die anwesenden Verbandsmitglieder, keiner zur Diskussion meldete, nahm Kollege Schulz-Wald das Schlusswort und forderte nochmals auf, jetzt endlich sich aufzurufen und in corpore einzutreten. Der Erfolg ließ auch nicht auf sich warten. Nachdem sich verschiedene Kollegen zur Aufnahme meldeten, hellten sämtliche Anwesenden ihren Eintritt bestimmt in aller nächster Zeit in Aussicht.

Wittenberg. Am Sonntag, den 17. April, gielten wir zum erstenmale in unserem Verbandsloft die Mitglieder-Versammlung ab. Eingetretener Umstände halber konnte

aber 2. und 3. Buchbinder auf Einladung des Wittenberg-Bundes aber bestimmt nächste Versammlung 2. Sonntag im Mai. Nachdem Kollege Weinberg die Versammlung eröffnet hatte, teilte er mit, daß sich schon mehrere hatten angeschlossen und so immer noch Fortschritt zu verzeichnen sei, forderte ferner alle auf, fleißig weiter zu arbeiten, alle müßten mitarbeiten. Derselbe sprach Kollege Weinmann über den freien Arbeitsvertrag und seine Bedeutung für die Arbeiterschaft. Zunächst erklärte er die Bedeutung und den Inhalt eines Vertrages, und kam so zum Arbeitsvertrag nach § 105 der G. O. Nach diesen Paragraphen beruhen alle Abmachungen betreffs Lohn und Arbeitsbedingungen zwischen Arbeitgeber und Arbeiter auf freier Uebereinkunft. Daher der freie Arbeitsvertrag. Ein jeder der beiden Beteiligten könnte die Bedingungen eingehen oder auch nicht. Da es nun aber dem Unternehmer schon leicht möglich sei, einen Arbeitsvertrag mit dem Arbeiter nicht einzugehen, wenn letzterer zu viel Lohn fordere, sei dies dem Arbeiter allerdings fast nie möglich. Zunächst könne der Unternehmer weil er Kapital hat so leben und warten bis Arbeiter sich bislier anbieten, der Arbeiter aber habe kein Kapital und sei infolgedessen nicht lebensfähig, er könne seine Arbeit nicht so lange zurückhalten, bis ein Unternehmer kommt, der ihn hinreichend bezahlt. Im Leben zu können, brauche der Arbeiter Geld und es sei daher manchmal sehr erklärlich, daß einzelne Arbeiter zu den schlechtesten Bedingungen, niedrige Löhne etc. der Not gezwungen ihre Arbeitskraft verkaufen, um ihren und den Bedürfnissen der Familie gerecht werden zu können. Von einem freien Arbeitsverträge könne hier keine Rede mehr sein. Dieses wurde noch durch Beispiele aus dem Arbeiterleben erläutert. Die Schlussfolgerung hieraus sei, daß der einzelne Arbeiter dem Kapital gegenüber machtlos sei, daher müßten sich die Arbeiter vereinen, gewerkschaftlich organisieren, um so geschlossen eine Macht zu bilden. Statt jedes einzelnen müßte dann die Organisation den Arbeitsvertrag abschließen, die Lohn- und Arbeitsbedingungen regeln. Es sei daher zur Selbsterhaltung des Arbeiterstandes schon geboten, sich zu organisieren, und auch hier in Wittenberg möge keiner zurückbleiben, sondern Mann für Mann der Organisation beitreten und gemeinsam auf die Abschließung eines wirklichen freien Arbeitsvertrages (Tarifvertrag) hinarbeiten. Die Anwesenden, besonders die Unorganisierten, waren dem Vortrage mit Interesse gefolgt, daher ließen sich die Unorganisierten gleich aufnehmen. Derselbe erinnerte der Vorsitzende nochmals als zur regen Agitation und fleißigen Versammlungsbefuch. Nachdem nun noch eine Mitteilung bezgl. Anlaß an die Rohleinfuhrsteuer gemacht war, wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden geschlossen. Kollegen und Kolleginnen hierfür, nur ruhig und besonnen vorwärts, denn vereinte Kraft, Großes schafft.

Versammlung am 12. Mai, nachmittags 6 Uhr bei Jansen, Wittenberg.

Versammlungskalender.

- Wichtig eines jeden Mitgliedes ist es, zu jeder Versammlung pünktlich zu erscheinen.
- Donnerst. Versammlung am 1. Samstag eines jeden Monats, abends 9 Uhr im Lokal des Herrn Dappert, Oberdornstraße 2.
- Donnerst. Versammlung am 2. und 4. Dienstag im Monat, Restaurant Schnabel, Alexanderstr.
- Donnerst. Jeden 1. Samstag im Monat.
- Wittenberg. Alle 4 Wochen Versammlung. Nächste Versammlung 4. Mai.
- Wittenberg. Alle 14 Tage, Freitag abends 9 Uhr, im christl. Gewerkschaftshaus, Luisenstr. 33-35.
- Elberfeld. Unsere Mitglieder-Versammlungen finden regelmäßig jeden 2. Samstag im Monat statt.
- Freitags 1. u. 2. Alle 14 Tage Versammlung.
- Hagen. Nächste Versammlung: Samstag, den 4. Mai, von da ab alle 14 Tage. (Beginn 9 Uhr.)
- Hamburg. Versammlung alle 14 Tage Sonntags im Lokal von R. Wolf, Herrengraben 2.
- Krefeld. Alle 14 Tage Mittwochs.
- Krefeld. Unsere Versammlungen finden alle 14 Tage vorläufig Gospig Ländchenweg 14, Hof p. statt. Nächste Versammlung Dienstag, den 30. April, 1/2 9 Uhr abends.
- Kreuzfeld. Jeden ersten Sonntag im Monat Versammlung im luth. Arbeiter-Vereinshaus.
- Mühlhausen 1. u. 2. Versammlung jeden 2. Montag im Monat, abends 8 Uhr bei Fischer, Dorfstraße.
- Münster 1. u. 2. Versammlung alle 14 Tage Samstags bei W. Pape, Clemensstr. Anfang 8 1/2 Uhr. Arbeitsnachweis: Zimmermann, Neustr. 17.
- Paderborn. Versammlung am 30. April, in der Domkirche (Mues.) - Versammlungen alle 14 Tage Montags.
- Regensburg. Jeden 2. Samstag im Monat Mitglieder-Versammlung. Lokal: Gasthaus zur Jakobierschenke. Dasselbst ist auch jeden letzten Samstag im Monat Gewerkschafts-Versammlung.
- Waldkirch. Versammlung jeden 1. Samstag im Monat

- Wittenberg. Sonntag 25. April im Lokal des Wittenberg-Bundes.
- Versammlung bei Wagenhauser, Sauerstr. 15, Mittags von 12-14 Uhr.
- Arbeitsnachweis. Math. Letzinger, Vorstr. 27, 15. Mittags von 12-14 Uhr.
- zu der am Samstag, den 27. April, abends 9 Uhr stattfindenden Versammlung werden Kollegen ganz besonders eingeladen. Vortrag Kollege Schwarz über „Zwangsarbeit“.
- Wittenberg. Freitag, 30. April Versammlung mit dem Güter Besuch wird erwartet. Lokal: Zägergasse 5.
- Wittenberg. Am 12. Mai bei Winand Jansen, Linden 6 Uhr alle Kollegen und Kolleginnen. (Reise Schwarz.)
- Wittenberg. Versammlung am 5. Mai bei Wittenberg.
- Wittenberg. Versammlung am 27. April bei Debout, da ab alle 14 Tage.

Verantwortlich: Jos. Hillen, Köln-Ehrenfeld.
Druck: Schirl & Wagener, Köln-Ehrenfeld.

Adressenänderung.
Revelar. Kassierer und Unterküßigungsbeauftragter
H. Wehbold, Marktstr. 41. Dasselbst Arbeitsnachweis
Unsere Zahlstellen-Vorstände zur Benachrichtigung, daß das Buch Nr. 2460 verloren gegangen ist.
Unsere lieben Kollegen S. Wehbold zu dem Weggange von Münster ein herzlichstes Willkommen.
Johann Wolf,
vorm. Kassier d. Zahlstelle Revelar

Dauernder Nebenverdienst
durch Sammeln von Verlobungsanzeigen - Verlobungstrauensmann gesucht in jeder Anzahl.
Oppermanns Verlobungsanzeiger
Berlin W, Kantstrasse 96.

An Französisch oder Englisch Lernen
senden wir auf Verlangen kostenlos eine Probe nummer folgender Zeitschriften:
Le Traducteur Französisch-Deutsch. Bezugspreis: Halbjährl. Fr. 2.50, jährlich Fr. 5.-
The Translator Englisch-Deutsch. Bezugspreis: Halbjährl. Fr. 2.50, jährlich Fr. 5.-
Dass unsere Zeitschriften einen wirklichen Nutzen darstellen, beweisen zahlreiche Anerkennungs schreiben, sowie die günstige Aufnahme durch die Presse.
Bitte verlangen Sie Probe-Probennummern direkt von unterzeichneten Geschäftsstelle.
Verlag des „Traducteur“ und des „Translator“
Le Chemin-de-Peche (Schweiz.)

Nach wie vor
am schnellsten
erhalten Buchbinder Stellungen in ganz Deutschland durch den Kostenfreien Arbeitsnachweis von
O. Th. Winckler
Leipzig
Roeburgstrasse 47,
weil die Liste derjenigen Meister, die Gehilfen suchen,
täglich
erscheint. Diese Liste wird allen anfragenden Buchbindergehilfen vollständig kostenfrei zugesandt.



Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder, Motorräder, Näh-, Landw., Schreib- u. Schreibmaschinen, Uhren, Musikinstrumente u. photogr. Apparate auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahlung 4 Fahrrädern 20-40 Mk. Abzahlung 7-10 Mk. monatlich. Bei Barzahlung liefern Fahrräder schon von 25 Mk. an. Fahrradzubehör sehr billig. Katalog kostenlos.
Roland-Maschinen-Gesellschaft
in Köln 4266.

Das Reich
Unabhängige nationale Berliner Tageszeitung für soziale Reform.
Bezugspreis bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,25 Mk., monatlich 35 Pf., bei freier Zustellung ins Haus vierteljährlich 48 Pf., monatlich 14 Pf. mehr.
Das Reich ist täglich 12 Seiten stark und bringt Sonntags eine reich illustrierte 8 Seiten starke Unterhaltungs-Beilage. Probennummern versendet unentgeltlich.
Die Geschäftsstelle: Berlin NW 11, Böhmischer Straße 46.